

NEUBAU RIGI KALTBAD



NEUBAU MINERALBAD& SPA MIT DORFPLATZ
RIGI KALTBAD WEGGIS -

ARCHITEKT MARIO BOTTA



Am 1. April 1943 in Mendrisio, Tessin, geboren. Nach einer Bauzeichnerlehre in Lugano, besucht er das Kunstgymnasium in Mailand und studiert an der Fakultät für Architektur in Venedig. 1969 erhält er unter der Aufsicht von Carlo Scarpa und Giuseppe Mazzariol sein Diplom. Während seines Studienaufenthalts in Venedig, hat er die Gelegenheit, Le Corbusier und Louis I. Kahn zu treffen und für sie zu arbeiten.

1970 eröffnet er in Lugano sein eigenes Atelier und übt seither eine intensive Lehr- und Forschungstätigkeit aus, die durch Planung und Ausführung zahlreicher Bauten, vor allem Einfamilienhäuser im Tessin, Museumbauten und Kirchen, weltweit geprägt ist. Er hält Vorträge, Seminare und Kurse an Architekturschulen Europas, Asiens sowie Nord- und Lateinamerikas. 1976 ist er Gastdozent an der *Ecole Polytechnique fédérale* in Lausanne und 1987 an der *Yale School of Architecture* in New Haven, USA. 1983 erhält er den Professortitel der Eidgenössischen Technischen Hochschulen. Von 1982 bis 1987 ist er Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission.

Seine Arbeit wurde mit großer Anerkennung ausgezeichnet (u.a. den *Merit Award for Excellence in Design* für das Museum of Modern Art in San Francisco) und mit zahlreichen Ausstellungen geehrt.

Während den letzten Jahren hat er sich als Schöpfer und Gründer der Architekturakademie in Mendrisio eingesetzt; seit 1996 hält er einen Lehrstuhl und war für das Studienjahr 2002/03 zuständiger Direktor.

Bauten: Theater und Kulturzentrum André Malraux in Chambéry, Frankreich; Haus der Medien in Villeurbanne, Frankreich; SFMOMA Museum in San Francisco, USA; Kathedrale in Evry, Frankreich; Jean Tinguely Museum in Basel, Schweiz; Cymbalista Synagoge und jüdisches Kulturzentrum in Tel Aviv, Israel; Stadt- und Landesbibliothek in Dortmund, Deutschland; Centre Friedrich Dürrenmatt in Neuchâtel, Schweiz; MART Museum in Rovereto, Italien; Turm Kyobo in Seoul, Südkorea; Verwaltungsgebäude Tata CS in New Delhi und Hyderabad, Indien; Museum Fondation Bodmer in Cologny, Schweiz; Kirche Papa Giovanni XXIII in Seregno und Stadtbibliothek in Bergamo, Italien; Umbau des Teatro alla Scala in Mailand, Leeum Museum in Seoul, Südkorea; Kirche Santo Volto in Turin, Italien und Wellness Center Tschuggen Bergoase in Arosa, Schweiz.

“UN GIARDINO MINERALE PER RIGI KALTBAD”

Ein Mineraliengarten für Rigi Kaltbad

Die berühmte Tourismusdestination im Herzen der Schweiz

Rigi Kaltbad bietet eine unberührte Naturlandschaft von aussergewöhnlicher Schönheit.

Vom Berg, welcher den Vierwaldstättersee dominiert, geniesst man den durch die Spitzen der Zentralalpen dominierten Horizont.

Ein ursprüngliches Ambiente, in welches sich die Idee eines neuen Projektes einzufügen hat – ein Projekt, das sich in enger Beziehung sowohl mit dem natürlichen Kontext als auch mit der kleinen städtebaulichen Realität des Ortes Rigi Kaltbad verbindet.

Der bebaute Raum gliedert sich in zwei Teile, welche stark miteinander verbunden sind:

- Die neue Bäder
- Der Dorfplatz, welcher den zweigeschossigen Badkomplex überdacht und eine direkte Verbindung zur Luftseilbahnstation beinhaltet.

Dieses Thema bietet die Gelegenheit, die von den Investoren gewünschten Inhalte so anzuordnen, dass sich das ursprüngliche Zentrum auf Rigi Kaltbad in ein neues Licht tauchen lässt.

Das zwischen den beiden Bahnstationen (Luftseilbahn und Zahnradbahn) gelegene Projekt leitet die Besucher automatisch zum neuen Dorfplatz.

Der neue Dorfplatz (+1435.50 M.ü.M.), mit einem modularen Mosaik aus Steinen belegt, zeigt sich als «Giardino minerale», aus welchen gläserne, den Bergkristall symbolisierende Volumen herausragen und während des Tages zum optisch markanten Akzent viel Tageslicht in die darunterliegenden Räume des Bades hinunterbringen. Bei Dunkelheit beginnen die Kristalle vom Licht der darunter liegenden Räume heraus zu leuchten und schaffen dadurch in der Nacht die Präsenz abstrakte Leuchtkörper.

Die neue, zum Teil, steinbedeckte Oberfläche bietet sich in den wärmeren Monaten als Begegnungsort mitten im Dorf.

Alle Wege vom und zum Zentrum Rigi Kaltbad sowie alle Funktionen gehen vom «Giardino minerale» aus.

Der neue «Mineraliengarten» öffnet sich als atemberaubender Aussichtspunkt gegen Süden – mit Blick auf den Vierwaldstättersee, Voralpen und Alpen – und wird gegen Osten vom zukünftigen konzipierten Rigibahngebäude begrenzt. Gegen Norden wird der «Giardino Minerale» vom bestehenden Hotel (Hostellerie Rigi, Architekt Justus Dahinden) abgeschlossen und nach Westen hin bildet ein kleines Turm die vertikale Erschliessung zur Luftseilbahnstation und zum Bad.

Das Bad (+1430.50 M.ü.M) ist in seinem ganzen Volumen unter dem Dorfplatz, dem «Giardino Minerale» angelegt.

Die neu geschaffene Badlandschaft öffnet sich in Richtung Süden durch grosse Verglasungen.

Die neuen Räumlichkeiten des Bades sind in ihrer Struktur modular angeordnet, so dass man auch für die Zukunft grösstmögliche Flexibilität hat.

Das darunterliegende Geschoss (+1426.60 M.ü.M) beinhaltet einen SPA mit Einzelbehandlungsräumen, einem Bad, Ruheräumen sowie Personalräumen und technische Räume.

Materialien

Die vorgesehenen Materialien für die neue Struktur sind auf das wesentliche beschränkt um ein harmonisches Bild zu schaffen.

Die ganze Aussenlandschaft wird grundsätzlich mit zwei Materialien gestaltet:

Die Wiese, als Fortführung des natürlichen Terrains und der Granit für die Mauern und das transparente Glas für Öffnungen.

Die interne Landschaft wird auch mit wenigen Materialien gestaltet und zwar:

Stein für Boden, Schwimmbecken und feste Wände,

Glas und Gipskarton für leichte Trennwände,

Holz für die abgehängten Decken,

Stahlbeton und Stahl für die tragende Struktur und die Säulen.

Mario Botta,

Lugano, August 2009